(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. das bunt illustrirte Witzblatt „Thorner Lebenstropfen.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 231. Sonntag, den 1. Oktober **1893.**

Man hat's gesagt.

Von Leopold Sturm.

(Nachdr. verboten.)

Da lagen die Rechnungen und Wechsel auf dem Tisch. Da ein Blatt Papier, da eins, und noch eins. Und dort eine Stempelmarke und wieder eine. Es sah recht munter aus, und der Herbstwind, der zum Fenster hineinblies, ließ die Bogen und Blätter tüchtig durch einander wirbeln.

Der Hofbesitzer Stephan, der am Tisch stand und mit finsteren Augen auf das Geschreibsal hingeschaut, machte aber gar ein lustiges Gesicht bei dem munteren Umhertanzen des Papiers. Er griff mit einem Fluch nach den wirbelnden Blättern und preßte sie in seiner Hand zusammen. Mit der Linken strich er nachdenklich über sein Gesicht.

„Elfhundert Mark sind's, und das Geld liegt ja auch im Spind. Aber was wird's nachher?“ sagte er vor sich hin; da traf sein Blick eine bunte Photographie an der Wand, einen schmucken Kürassier in Wehr und Waffen stellte es dar.

Das war er selbst. Und wenn auch das Conterfei nicht gerade ein Kunstwerk war, so konnte man doch so viel sehen, daß der, welchen es darstelle, ein kräftiger junger Mann war, der sich nicht mit Grillenfangen die Zeit vertrieb.

„Das waren andere Zeiten!“ seufzte Stephan, und es war doch seit den Tagen, in welchen er den bunten Rock getragen, noch kein halbes Dutzend Jahre vergangen.

Wie das so kommt! der Vater war am Schlagfluß gestorben, der Sohn hatte den Hof übernehmen müssen, auf dem eine tüchtige Last Verpflichtungen ruhten. Nicht daß dort eben schlecht gewirthschaftet worden wäre! Aber da waren durch Erbtheilungen allerlei drückende Lasten entstanden, die den Hofbesitzer an der freien Bewegung hinderten Niedrige Korn-preise hatten ihm den Gedanken eingegeben, es mit neuen und lohnenden Kulturen zu versuchen, indessen solche Neuerungen kosten, wenn sie wirklich ertragreich werden sollen, auch stets etwas, unter Umständen sogar eine bedeutende Summe, und das Geld war dem Stephan nicht so zur Hand, wie es wohl zu wünschen gewesen wäre.

So kam es denn dahin, daß er fortwährend, wie man sich so ausdrückt, neue Löcher aufreißen mußte, um alte zuzustopfen und fortwährend mußte er Haare dabei lassen.

So kam denn mit den Jahren zu Wechseln und Rechnungen eine Hypothek, die ansehnliche Zinsenzahlungen beanspruchte.

Zum Michaelistermin waren wieder Zahlungen fällig; elfhundert Mark für die Wechsel und für die dringendsten Rechnungen waren vorhanden, aber dann das andere?

Kräftig pocht es an der Thür!

Ein Nachbar trat ein und heftete seinen forschenden Blick auf die Papiere, die der Stephan noch in der Hand hielt. Unwillkürlich machte er „Hm!“ und dann erst bot er die Tageszeit.

„Schönen Dank!“ autwortete der Hausherr und fragte dann, womit er helfen könne.

Der andere wollte mit der Sprache erst gar und gar nicht heraus, er sprach hiervon und davon, von Ernte und Wetter und meinte dann in seltsamem Uebergang:

„Ja 's sind schlechte Zeiten!“

„Die sind es!“ sagte der Stephan unwillkürlich im Tone tiefster Ueberzeugung. Er wußte es ja nur zu gut, wie empfindlich ihn der Schuh drückte.

„Und weil die Zeiten so schlecht sind“, fuhr der andere nun plötzlich los, „bist Du wohl damit einverstanden, Nachbar, wenn ich das Geld, was auf Deinem Haus eingetragen steht, zu Neujahr kündige.“

Der Stephan stand wie vom Donner gerührt, auch der andere war still.

„Denkst Du denn, ich bin Dir nicht mehr sicher? Solls denn mit mir so schlecht stehen?“

„Man hats gesagt,“ war die verlegene Antwort.

Der Stephan konnte sich's denken. Er hatte bei Geldleuten bitten müssen, ihm die Wechsel etwas zu prolongieren. . . . . . .

„S' gut schon!“, war die mühsam hervorgebrachte Erwiderung, und mit einem „Nichts für ungut, Nachbar?“, ging jener.

Nächster Tage war Markt in der Stadt. Der Stephan verkaufte, was er entbehren konnte, Die Loosung war nicht so. wie er sie wünschte und auch gebrauchte. Nun saß er im Wirthshaus beim Glase und trank in seinem Aerger mehr als ihm gut war. Der Wirth setzte sich zu ihm.

„Na, wie geht's?“

„Schlecht,“ war die kurze Antwort, und der Stephan machte ein Gesicht dazu, wie ein bischen Regenwetter.

„Kann ich mir denken,“ meinte jener, „wenn's mit der Hochzeit sechs Wochen vor der Trauung vorbei ist!“

„Was sprecht Ihr da?““ fuhr Stephan auf flammenroth im Gesicht, kaum seiner selbst mächtig, den Wirth fest am Arm packend.

„Nun, ich denk mit Euch und der Katherine Elise ist's aus,“ stotterte jener, „man hat's doch gesagt!“

Stephan erwiderte kein Wort, er schwang sich auf seinen Wagen und fuhr Hals über Kopf nach Hause zurück. Hinten an der Hofthür von Katharine Elise's Vater sprang er ab und stürmte hinein. Das Mädchen kam ihm entgegen. Erst wollte sie davon eilen, aber dann blieb sie trotzig stehen.

„Mit uns soll's aus sein?“ fragte er. Sie nickte und setzte hinzu, der Vater habe vorhin deshalb geschrieben. Er fuhr sich mit der Hand nach dem Kopfe zu, der ihm platzen zu wollen schien.

„Denkst wohl auch, ich pfeif aus dem letzten Loch, und mit mir geht's zu End?“

„Man hat gesagt — —,“ begann das Mädchen. Sein lautes Hohnlachen unterbrach ihn, und er stürzte hinaus, ihr seinen Ring vor die Füße schleudernd. — — — — — — —

Nun saß er wieder am Tisch seines Hauses. Es schien ihm, als ob auch sein Gesinde es hätte auf den Lippen gehabt: „Man hat's gesagt — — —“.

War er denn gar nichts mehr, war denn alle seine Kraft gleich Null? Mit einigen kleinen Worten wurden alle seine Pläne über den Haufen geworfen?

Wohin sollte das kommen?

Und der starke Mann weinte wie ein Kind über die Wirkungen der bösen Nachrede.

Aus den Berliner Gerichtssälen.

(Eine Partie Schafkopf.) „Herr Jerichtshof, wenn Sie so dasitzen in een Eisenbahnkoupé un Sie haben vier Damen, Pickjungen un noch zwee Karos in die Hand, denn müßt et doch mit dem Deibel zujehen, wenn Se da nich Solo ansagen.“ Mit diesen Worten wandte sich der Schlossergeselle Ferdinand B., der unter der Anklage der Beamtenbeleidigung vor dem Schöffengericht erschien, an den Vorsitzenden. Vors.: Lassen Sie mal den Gerichtshof ganz aus dem Spiele und äußern Sie sich auf die Anklage. — Angekl.: Ick meente man nur so beispielsweiser, det der Herr Jerichtshof sich ooch so in meine Lage rinversetzen könnte. Wat „meine Tante — deine Tante“ anbelangt, oder „Jottes Segen bei Cohn,“ da bin ick nich for, aber „Schafkopp“ — det is nu mal meine Passion, da muß man schonst 'n bisken helle sind, um das mitmachen zu können, da sind Finessen drin. Herr Jerichtshof, zum Beispiel, wenn ick nur die Treff-Dame habe, und die beiden obersten Jungen dazu . . . — Vors.: Ich werde Ihnen das Wort entziehen, wenn Sie nicht bald zur Sache kommen. Angekl.: Ick bitt Ihnen um tausend Dahler, ick bin ja bei, denn die janze Schose kommt doch vom Schafkopp. Nu passen Sie mal uff, ick war doch in't Coupee jestiegen, wo zwee Freinde saßen, wovon der eene immer die Karten in die Tasche hat, un da hieß et denn jleich: Kloppen wir Eenen? Na, nadierlich, sage ick, wo weren wir denn nich! Det war also uff Bahnhof Charlottenburg, un jleich iß ooch det schönste Spiel im Jange. Willem, wat 'n früherer Nebenkolleje von mich is, hat ooch gleich en Pick-Solo, wo wir zwee andern prompt mit sechs Pfennigen rinliegen. Det war uf Station Zolojischer Jarten. Nachher wendete sich aber det Jlück, un als wir uf Station Bellevue ankamen. . . Vors.: Sie haben sich also, um es mit wenigen Worten zu sagen, während der Fahrt mit Kartenspiel beschäftigt. — Angekl.: Aber anständig, Herr Jerichtshof, ohne Mogelei un falsche Aparate. Ick wollte eijentlich uf dem Lehrter Bahnhof aussteigen, aber unterwegs kriege ick Karten in die Hand, — Karten sag ick Ihnen, nicht zum glooben, alle vier Damens un wat drum und dran hängt, un nun bitt ick Ihnen, wie kann ick mir da um die Stationen kümmern, wenn ick so'n Solo in die Hand kriege, übrijens konnte ick for meen Jroschen noch bis Friedrichstraße fahren. — Vors.: Nun gut, Sie befanden sich im Eifer des Spiels und sind über die Station herausgefahren, bis zu welcher Ihr Billet giltig war. — Angekl.: Als wir die Friedrichstraße passirten, meente Willem, ick hätte ja noch massig Zeit, wir wären erst am Lehrter, un ick soll det Stückchen noch mitmachen. Ick war nu noch jerade im Zug, det ick mir weiter jar nicht umsah, un als wir endlich ausstiegen, da waren wir gerade . . . wat meenen Sie woll, Herr Jerichtshof, wo wir da waren? — Vors: Das wissen wir ja, Sie sind in Rummelsburg ausgestiegen und versuchten da mit einem anderen Zuge zurückzufahren, dabei Sie jedoch abgefaßt wurden. — Angekl.: Herr Jerichtshof, wenn man solche Solos in die Hand hat, wat duht man da nich im Eifer des Jeschäfts. Ich bitt den Fall, det hier der Herr Jerichtshof mit die beeden hochverehrten Schöffen, indem Sie jerade Lust hätten, nen Schaffkopp zu dreschen, un . . . Vors.: Schon gut, Sie haben ja Ihre Strafe an die Bahnverwaltung bezahlt, jetzt handelt es sich um die Beleidigungen, die Sie dem Bahnbeamten zugefügt haben. — Angekl.: Det nehm' ick ja allens zurück, wat ick da jesagt habe. Nadierlich war ick ärjerlich, det ick zwee Meilen von meine Wohnung den Zug verlassen un noch Strafe zahlen muß, wo ick trotz der jroßartigen Kartens doch noch siebzehn Pfennige im Schafkopp verloren hatte. — Der Angeklagte wurde zu einer Geldstrafe von 20 M. verurtheilt. Er entfernte sich mit der festen Versicherung daß er nie mehr in der Eisenbahn Schafkopp spielen werde.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Bekanntmachung.

Zu den bevorstehenden Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten soll höherer Anordnung zufolge die Wahl der Wahlmänner am 31. Oktober d. Js. stattfinden. Zu diesem Zwecke ist die Stadt Thorn nebst Vorstädten in 17 Uhrwahlbezirke eingetheilt, deren Abgrenzung später bekannt gemacht werden wird. Nach der letzten Volkszählung hat die Stadt Thorn mit der zur Festung gehörenden Garnison 27018 Seelen, wovon das **außerhalb** des Stadtbezirks in den angrenzenden ländlichen Gemeindebezirken liegende Militär mit 2070 Seelen abgeht. Hiernach bleibt für die Bildung der Urwahlbezirke und Feststellung der Zahl der zu wählenden Wahlmänner für die Stadt Thorn gemäß der §§ 5 bis 7 der Verordnung vom 30. Mai 1849 und § 2 des Reglements vom 18. September 1893 eine Seelenzahl von 24948 maßgebend, bei welcher 99 Wahlmänner zu wählen sind. Die aufgestellten Urwählerlisten werden 3 Tage und zwar **am 3., 4. und 5. Oktober d. J.** im Stadtverordneten = Sitzungssaale, Rathhaus 1 Treppe [Aufgang im Hofe unterm Rösnerdenkmal] während der Dienststunden zur Einsicht öffentlich ausliegen.

Wir fordern die Wahlberechtigten auf, sich zu überzeugen, ob sie richtig eingetragen sind, wobei wir bemerken, daß jeder Wähler unter der Hausnummer **desjenigen Hauses** aufgenommen und in der Liste eingetragen steht, **in welchem er vor dem 1. Oktober d. Js. gewohnt hat.** Etwa nothwendige Berichtigungen sind im Stadtverordneten-Sitzungssaale vor Herrn Stadtsekretär Schaeche mündlich oder schriftlich bei uns bis einschl. den 5. Oktober d. Js. zu beantragen. Reklamationen, welche später eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Wahlberechtigt ist jeder selbstständige Preuße, der das 24. Lebensjahr zurückgelegt hat, im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist, nicht Armenunterstützung bezieht und volle 6 Monate hier seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hat. [3668]

Thorn, den 30. September 1893.

Der Magistrat.

Die Grosse Silberne Denkmünze
d. Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft
für neue Geräthe erhielt 1892 der

Bergedorfer
ALFA-
Hand-Separator.



Ueber 46 000 Stück im Betrieb.

1500–2100 Liter mit 1 Pferdekraft	Mk.	1250
800 Liter m. Goepel	„	950
500 Liter m. 1 Pony	„	750
250 b. 300 L. m. 1 Meierin	„	590
125 Liter mit 1 Knaben	„	300
60 Liter	„	225

Bergedorfer Eisenwerk.
Hauptvertreter für Westpreussen
u. Reg. Bez. Bromberg

O. v. Meibom,
Bromberg, Bahnhofstr. 49.

Hoffmann-

Pianos

neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis)
Berlin, Jerusalemerst. 14.

LIVREEN

in **allen** erdenklichen Ausstattungen, Façons und Farben, einfachen, mittleren und **sehr** eleganten Genres, sowie alle hierzu gehörigen Artikel, ebenso Livrée = Pelze, Kutscher-Pelz = Garnituren, Pferde-, Kutscher- Wagendecken und Kutscher = Regenmäntel ꝛc. ꝛc. empfiehlt zu **billigsten**, aber festen Preisen.

B. Pfeiffer, Breslau,
Schweidnitzerstr. 28

Specialist für Livréen, Jagd-, Sport-, Reit- und sonstigen Bekleidungsstücken.

Illustr. Preis-Courant gratis.

Anerkennungsschreiben des höchsten Adels liegen mir vor.

Unentbehrlich
für Pferdebesitzer

sind meine **Mittel gegen Krupp und Kolik.** Für sichere und schnelle Wirkung übernehme ich jede **Garantie.** Die Mittel sind kinderleicht einzugeben. Alle Schmieren, Salben, Bähungen und Räucherungen fallen fort weshalb die Heilung äußerst bequem, leicht und billig ist; pro Pferd 1—2 Mk. (1169)

Ad. Glass in Crossen b. Wormditt.

Haben Sie
Sommersprossen?

Wünschen Sie zarten, weißen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie

Bergmann's
Lilienmilch-Seife

(mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner") von Bergmann & Co. in Dresden.

Stück 50 Pf. bei: **Ad. Leetz, Anders & Co.** und Apotheker **Tacht.**

(1429)

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane**, bei Katarrh, Keuchhusten ꝛc. Flasche 75 Pfennig und 1,50 Mark.

Malz-Extract mit Eisen
gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** ꝛc. verordnet werden. Preis: Flasche 1 und 2 Mark.

Malz-Extract mit Kalk.
Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis: Flasche 1 Mark.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämmtlichen **Apotheken** und größeren Droguenhandlungen.

Möbel-Magazin
von
K. Schall,
Tapezier und Decorateur.
Thorn,
Schillerstraße
7.

Empfiehlt bei billigster Preisberechnung sein **reichhaltiges Lager** von
Polstermöbeln,
compl. Zimmereinrichtungen,
sowie alle
Kastenmöbel
in den **verschiedensten Holzarten.**
Neuheiten
in
Teppichen, Plüschen u. Möbelstoffen
(3176) stets in großer Auswahl.

Alle Arten
Zimmer- u. Fest-Saal-Decorationen
werden geschmackvoll mit den modernsten Decorationsartikeln ausgeführt,
desgleichen **Gardinen, Marquisen** und **Wetterrouleaux** aufgemacht.

Reparaturen
wie Umpolsterungen an Polstermöbeln
werden **gut** und **billig** hergestellt.

Reeller
Cigarren-
Ausverkauf.
Nur noch bis zum 30. d. Mts.

Am Lager befinden sich noch folgende **sehr preiswerthe Marken:**

	früh.	jetzt	
Pala Mexicana	12 M.	7,50 M.	p. 100 St.
Nana	„ 10	„ 7,00	„
Charles Dickens	„ 9	„ 6,50	„
José Caballeros	„ 8	„ 5,25	„
Alexandria	„ 6	„ 4,50	„
Alpenliesel	„ 5,75	„ 4,25	„
Moltke	„ 5,50	„ 4,00	„
Caprivi	„ 5,50	„ 4,00	„
Mary	„ 4	„ 3,00	„

Die Ladeneinrichtung verkaufe billigst.

L. C. Fenske, Breitestr. 9.

Man verlange in den besseren Geschäften die weltbekannten verschiedenen
Käse
der **Gandersheimer Molkerei,** die nur aus **bester Harzmilch** hergestellt werden.

(1564)

Kindermilch,

sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 20 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind **Flaschen mit sterilisirte Milch** stets bei Herren Bäckermeister **Szczepanski,** Gerechtestraße 6 und Herrn **Kaufmann Oterski,** Bromberstraße zu haben. (2987)

Casimir Walter, Mocker.

Thiele & Holzhause
in Barleben-Magdeburg,
Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik,
empfehlen ihr unter dem Namen
Stern-Cacao
in den Handel gebrachtes, entöltes und **ohne Alcalien** aufgeschlossenes reines **Cacaopulver.**
Stern-Cacao ist nach dem Gutachten hervorragender Autoritäten **das beste Cacaofabrikat der Jetztzeit.**

Fabrik-Niederlage für Thorn bei
C. A. Guksch
in **Thorn.** (2190)

Technisches Bureau für
Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen,
Ingenieur Joh. von Zeuner, Gebr. Pichert,
Culmerstrasse 13,
führt Hauseinrichtungen jeder Art in sachgemässer Weise nach baupolizeilichen Bestimmungen aus.
Geschultes Personal. — Sauberste Arbeit.
Zweijährige Garantie — Referenzen für tüchtige Leistung.
Kostenüberschläge und Ertheilung von Rath unentgeltlich.

Bürsten- und Pinsel-Fabrik von
P. Blasejewski,
Gerberstrasse Nr. 35. (3557)



Empfehle mein Lager in:
Rosshaarbesen, Borst- u. Piasavabesen, Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Bohnerbürsten, Teppichbesen, Teppichhandfeger, Kardätschen, Wichsbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Möbelklopfer, Kopf-, Haar-, Zahn- u Nagelbürsten, Kämme in Büffelhorn, Elfenbein, Schildpatt und Horn
zu den billigsten Preisen.

Die Plan- und Sack-Fabrik
Gebrüder Siebert
Königsberg i. Pr.
empfiehlt bei billigst gestellten Preisen ihr großes Lager
Getreidesäcke, Mehlsäcke, Kartoffelsäcke,
wenig gebrauchte Getreidesäcke,
für die Kartoffelernte zu 50, 55, 60, 65 und 70 Pfg. pro Stück.
Ripspläne, Wirthschaftspläne,
Wagenpläne
mit Messingösen und Schnur,
wasserdicht imprägnirte Wagen- Waggon- & Schoberpläne,
gebrauchsfertig, mit Messingösen,
der □Meter Mk. 1,50, 1,75, 2,00, 2,25 u. 2,50.
Das Zeichnen der Säcke und Pläne wird kostenfrei ausgeführt. (3389)

Nächste Große Geld-Lotterie

Loose à 3 Mk. 15 Stück von 3 Lotterien sortirt **45 Mk.**

Berliner Rothe
Hamburger Rothe
Ulmer Münsterbau

Nur baare Geldgewinne.
Mk. 100000, 75000, 50000, 40000, 30000, 20000, 10000.

Hierzu empfehle meine beliebt gewordenen sortirten Antheile:
1/4 1 Mark, 1/8 60 Pf., 11/4 10 Mark, 11/8 6 Mark.
36/60 3 Mark, 60/60 5 Mark, 125/60 10 Mark eventuell von 3 Lotterien gemischt. — Porto und Liste 30—40 Pf. extra. (3390)

Paul Bischoff, Lotterie- & Bankgeschäft, BERLIN C., Münz-Str. 25.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:
Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten-Bauhölzer zu billigsten Preisen. Julius Kusel.

Nähmaschinen!
30 %
billiger als die Konkurrenz, da weder reisen lasse, noch Agenten halte.
Hocharmige Singer unter 3jähriger Garantie, frei Haus und Unterricht für nur
60 Mk.
Maschine Vogel, Vibraiting Shuttle Ringschiffchen Wehler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mrk. an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.
Waschmaschinen m. Zinkeinlage
von 45 Mk. an.
Prima **Wringer** 36 cm 18 Mk.
Wäschemangelmaschinen
von 50 Mk. an.
Meine **sämmtlich** führenden hauswirthschaftlichen Maschinen haben in diesem Jahre in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg (Louisenpark) die **goldene Medaille** erhalten.
(3186) **S. Landsberger,**
Coppernikusstraße 22.

G. Jacobi,
Malermeister,
47 Bäckerstrasse 47
bringt einem geehrten Publikum sein jeder Concurrenz die Spitze bietendes

Grösstes Tapeten-Lager in geschmackvollen Dessins

am **hiesigen Platze** in empfehlende Erinnerung. (1964)
Sämmtliche Malerarbeiten werden auf das Sauberste preiswerth hergestellt.
G. Jacobi, Malermeister.

C. Preiss, Breitestr. Nr. 32.

Goldene Herren-Uhren	von	36—400	Mark
„ Damen-Uhren	„	24—150	„
Silberne Herren-Uhren	„	12— 60	„
„ Damen-Uhren	„	15— 30	„
Nickel-Uhren	„	4— 15	„

Reelle Werkstätte für Uhren-Reparaturen und Musikwerke aller Art.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **Geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. (98)

Künstl. Zähne u. Plomben
werden sauber und gut ausgeführt von
D. Grünbaum,
appr. Heilgehülfe und Zahnkünstler,
Seglerstr. 19. (1703)



Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. **Plomben.**
Alex Loewensohn,
Breitestraße. 21. (2495)

Zur Abholung v. Gütern
zum und vom Bahnhof empfiehlt sich
Spediteur W. Boettcher,
Inh. **Paul Meyer,**
(285) **Brückenstraße 5.**

Edmund Paulus



Musik-Instrumenten-Fabrik
Markneukirchen
in Sachsen. (2763)
Streich-, Holz- u. Blech-Instrumente, Harmonikas
Preislisten gratis u. franco

Magdeb. Sauerkohl
Dillgurken, Preisselbeeren,
Feinsten Leck-Honig
empfiehlt **A. Kirmes,** Gerberstr. (3620)

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.